

Auseinandersetzung in Fußgängerzone

VAIHINGEN (p). Bereits länger andauernde Streitigkeiten kochten am Donnerstag gegen 17.30 Uhr zwischen zwei 29 und 24 Jahre alten Männern in der Fußgängerzone in Vaihingen hoch. Zufällig waren die beiden aufeinandergetroffen. Der 29-Jährige, der mit einem Tretrroller unterwegs war, habe versucht seinen Kontrahenten anzuspucken. Schließlich stürzte er. Dies habe wiederum der 24-Jährige zu verantworten, heißt es in dem Bericht der Polizei. Der Ältere verließ zunächst die Örtlichkeit. Es soll im weiteren Verlauf jedoch zu zwei weiteren Attacken seitens des 29-Jährigen auf den 24-Jährigen gekommen sein. Der brachte den Angreifer schließlich wohl zu Boden, wobei dieser leicht verletzt wurde. Eine noch unbekannte Zeugin habe die beiden Streitenden voneinander getrennt. Als die alarmierte Polizei eintraf, hatte sich die Situation zwischen den beiden Männern beruhigt. Das Polizeirevier Vaihingen, Telefon 0 70 42 / 941-0, bittet die Unbekannte und weitere Zeugen sich zu melden.

2,6 Promille: Schlaf im Krankenwagen

SERSHEIM (p). Ein 64 Jahre alter Mann muss mit einer Anzeige wegen Gefährdung des Straßenverkehrs rechnen, nachdem er am Donnerstag gegen 13 Uhr in Sersheim in alkoholisiertem Zustand einen Ford und eine Hauswand touchiert hat. Die Polizei war zunächst alarmiert worden, da eine Rettungswagenbesatzung einen renitenten Patienten, der gestürzt war, an Bord hatte. Die weiteren Ermittlungen ergaben, dass eine Zeugin beobachtet hatte, dass der 64-jährige Patient mit seinem Citroen auf der Fahrt von einem Discounter in der Vaihinger Straße in Richtung der Ortsmitte einen Ford gestreift hatte und anschließend weitergefahren war.

Als er wenig später anhielt und ausstieg, stürzte er und erlitt diverse Verletzungen, heißt es in der Mitteilung des Polizeipräsidenten. Als die Streifenwagenbesatzung im Anschluss mit dem 64-jährigen Kontakt aufnehmen wollten, schlief dieser im Krankenwagen. Der Mann wurde in ein Krankenhaus gebracht. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von über 2,6 Promille. Eine Blutentnahme wurde durchgeführt. Bei weiteren Ermittlungen vor Ort, stellte sich heraus, dass der 64-Jährige wohl auch noch eine Hauswand gestreift hat. Die genaue Höhe des entstandenen Sachschadens steht noch nicht fest. Der Führerschein des Mannes wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Corona-Fälle in Vaihingen über 200

LUDWIGSBURG/VAIHINGEN (ub). Nach dem explosionsartigen Anstieg der Corona-Fälle von über 200 im Landkreis Ludwigsburg am Donnerstag stieg gestern die Zahl um 92. Damit gibt es im Landkreis 4025 Fälle. Aktuell infiziert sind 843 Menschen, genesen 3100. Die Zahl der Todesfälle erhöhte sich um zwei auf 82. Die 7-Tage-Inzidenz beträgt 83,4.

In Vaihingen kletterte die Zahl der bestätigten Fälle seit Beginn der Pandemie auf 204 – das sind acht Fälle mehr als am Vortag. Als aktuell infiziert gelten in Vaihingen 54 Personen. In Sersheim bleibt es bei 60 Fällen, in Sachsenheim gibt es acht weitere Fälle, also jetzt 175. In Oberriexingen werden 30 bestätigte Fälle gemeldet, in Eberdingen 65.



Sporthalleneinweihung in Vaihingen verschiebt sich

Es wird nichts mit der geplanten Fertigstellung der neuen Vaihinger Sporthalle zum Jahresende. Eigentlich sollte das Gebäude am Alten Postweg nach einem dreiwöchigen Probebe-

trieb am 1. Februar offiziell übergeben werden, doch jetzt wird es wohl Ende März. Das teilte Bürgermeister Klaus Reitze am Mittwoch dem Gemeinderat mit. Bei einem Teil der Fas-

sadenelemente am Eingangsbereich gebe es große Schwierigkeiten. Und dann muss in den Dusch- und Umkleibereichen der Estrich erneuert werden. „Das Gefälle hat

nicht gestimmt“, so Hochbauamtsleiter Wolfram Riegler auf Nachfrage. Der Estrich müsse erneuert werden. Derzeit laufen vor allem auch die Außenarbeiten. Foto: Arning

So beraten Bürger über die IBA-Teilnahme

Wie die Vaihinger mitreden können zur möglichen Beteiligung der Stadt an der Internationalen Bauausstellung steht nun fest. Ein Bürgerdialog, parallel zum Leitbildprozess, soll Informationen und Meinungen zusammenbringen. Dann entscheidet der Gemeinderat.

VON CLAUDIA RIEGER

VAIHINGEN. Information, Diskussionen, Entscheidungshilfe: Was ein offener Bürgerdialog zur Internationalen Bauausstellung 2027 Stadt-Region Stuttgart (IBA'27) beinhalten soll, wie er organisiert und mit dem Leitbildprozess verbunden werden kann, ist dem Vaihinger Gemeinderat in seiner Sitzung am Mittwochabend vorgestellt worden. Das Gremium hatte sich vor der Sommerpause einstimmig für eine offene Beteiligung der Einwohner inklusive umfassender Informationen ausgesprochen.

Planer Timo Buff von der Stuttgarter Bürgergemeinschaft Sippel/Buff, die auch den Leitbildprozess begleitet, legte dem Rat eine entsprechende Ideen-skizze vor. Demnach soll es bei der Beteiligung der Einwohner um folgende Leitfrage gehen: Was kann die IBA'27 strategisch für die Vaihinger Stadtentwicklung leisten, um die Kommune als Mittelzentrum zu stärken? Konkreter: Welchen Mehrwert hätte eine Beteiligung für die Stadtentwicklung?

Antworten darauf sollen in zwei Phasen erarbeitet werden: Der erste Abschnitt des Bürgerdialogs ist Buff zufolge der Information gewidmet. In dieser Phase gehe es darum, Wissen zur IBA neutral und transparent der breiten Öffentlichkeit in mehreren Veranstaltungen zu vermitteln. Zu Beginn soll es zunächst darum gehen, was die IBA überhaupt ist – welche Ziele sie verfolgt, welche Themen bearbeitet werden, welche

Anforderungen es für eine Teilnahme gibt. Im Anschluss kann die Frage behandelt werden, ob sie mehr ist als bloß ein Projekt, welche Impulse sie für eine innovative Stadtentwicklung geben kann. In Verbindung damit würden externe Referenten Beispiele aus früheren Bauausstellungen vorstellen und über eigene Erfahrungen mit der IBA berichten.

Geplant ist dieser Abschnitt für das angebrochene vierte Quartal 2020 und das erste Quartal 2021. Um unter Pandemiebedingungen möglichst viele Menschen zu beteiligen, sollen die Veranstaltungen Buff zufolge gestreamt werden. Wenn machbar Interessierten dabei auch die Möglichkeit geben, Fragen zu stellen.

Die zweite Phase dient Buff zufolge der Meinungsbildung. Sie zieht sich durchs erste und zweite Quartal des kommenden Jahres. Hier soll mit den Bürgern erarbeitet werden, welche Leistungen notwendig sind, um das Mittelzentrum Vaihingen zu stärken. Auch um Standortoptionen soll es gehen. Dazu könnte ein Stadtpaziergang oder eine Besichtigung des möglichen Standorts eingepalant werden. Die Veranstaltungsformen sind jedoch noch nicht festgelegt, so der Stuttgarter Planer. Abschließend sollen Stärken und Schwächen, Risiken und Chancen einer IBA-Beteiligung abgewogen werden.

Zielpunkt ist Buff zufolge eine Klausurtagung mit dem Gemeinderat vor der Sommerpause 2021, in der der Vorentwurf des

Leitbildes und damit zusammenhängend die IBA-Frage diskutiert werden soll.

Wo genau in dem Prozess denn die Meinungsbildung stattfindet, wollte Stadträtin Elena Magdalena de la Fuente (BbV, Vaihingen) wissen. Durch den Bürgerdialog solle ja eine Grundlage zur Meinungsbildung für den Gemeinderat geschaffen werden und noch kein abschließendes Urteil, argumentierte Buff. „Unser Auftrag ist es, qualitative Argumente zu liefern, damit Sie eine Entscheidung treffen können. Und davor so breit wie möglich ein Meinungsbild einzuholen.“ Auch Oberbürgermeister Gerd Maisch betonte, der Prozess solle dazu führen, dass der Rat eine Entscheidung zur IBA-Beteiligung fällen könne. „Die muss der Gemeinderat treffen!“

FW-Fraktionschef Eberhard Zucker (Vaihingen) bat die Verwaltung darum, die Finanzierung eines möglichen IBA-Beitrags in den Prozess einfließen zu lassen. Dies ist laut OB bereits in Vorbereitung.

Sollte sich bereits früh im Bürgerdialog zeigen, dass die große Mehrheit der Vaihinger gegen die Beteiligung an der Bauausstellung ist, müsse ja nicht der ganze Prozess durchgezogen werden, fand CDU-Fraktionsvorsitzender Erich Hangstörfer (Gündelbach). Maisch: Dennoch werde der Bürgerdialog so vorbereitet, „dass wir ihn strukturiert zu Ende bringen können“.

Die SPD-Fraktion sehe das vorgestellte Verfahren bereits als Beitrag in Richtung IBA, sagte Vorsitzender Eberhard Berg

(Kleinglattbach) und versprach: „Wir werden die kommenden Monate nutzen, um das Thema aktiv und intensiv zu diskutieren.“ Man wolle nicht in der Theorie steckenbleiben, sondern das Erarbeitete umsetzen.

Oliver Luithle (Wir in Vaihingen, Gündelbach) begrüßte den Vorschlag der Stadtverwaltung, fand den Zeitrahmen bis zum Sommer 2021 aber „etwas in die Länge gezogen“ und fragte, bis wann den eine Zuo-oder Absage der Stadt an die IBA erfolgen müsse. Es gebe bis dato kein Enddatum dafür, so der OB. Er betonte, dass ein Zeitraum von acht Monaten „schon ambitioniert“ sei, wolle man die Bürger tatsächlich ernst nehmen und nicht nur eine Beteiligung pro forma anbieten.

„Für mich ist unbedingt wichtig zu sehen, was bei der Bürgerbeteiligung herauskommt und was im Rahmen der Finanzen möglich ist“, sagte Peter Schimke (Linke, Vaihingen).

Wilfried Breit (Grüne, Vaihingen) sprach sich für eine offene Diskussion aus. Man wolle ja die Bürger fragen, welches Baugebiet sie favorisierten. „Wir finden gut, dass wir so die notwendige Entscheidungsgrundlage bekommen“, sagte FDP-Fraktionschefin Helga Eberle (Aurich).

Der Gemeinderat sprach sich einstimmig für den Bürgerdialog mit Leitfrage und vorgeschlagenem Ablauf aus. Planer Timo Buff wird nun aus den skizzierten Ideen ein Konzept erstellen, Referenten gewinnen, Veranstaltungsformate festlegen und vorbereiten.



Die Bauarbeiten für den neuen Waldorfschule laufen seit Mitte September. Foto: Arning

Waldorfschule wird deutlich teurer

Die Kosten steigen um fast eine Million Euro, der Anteil der Stadt um rund 660 000 Euro.

VAIHINGEN (clar). Der Bau des neuen Vaihinger Waldorfschule im Fuchsloch wird fast eine Million Euro mehr kosten, als ursprünglich erwartet. In der Kostenschätzung vom März 2019 war noch von 3,79 Millionen Euro ausgegangen worden. Die aktuelle Kostenberechnung vom Mai dieses Jahres liegt bei 4,73 Millionen Euro. Das berichtete die Stadtverwaltung in der Sitzung des Gemeinderats in dieser Woche. Der Anteil der Kommune steigt damit ebenfalls kräftig an – und zwar um 658 000 Euro auf insgesamt rund 3,31 Millionen Euro.

Die Stadt hatte dem Träger, dem Waldorfschule- und Schulverein, im vergangenen Jahr einen einmaligen Investitionskostenzuschuss von 70 Prozent der Baukosten zugesagt. Die entstehenden 90 Betreuungspunkte – geplant sind zwei Krippengruppen, zwei Gruppen mit verlängerter Vormittagsöffnung und eine Ganztagesgruppe – sind Teil der aktuellen Kindergartenbedarfsplanung der Kommune.

Er sei froh, dass es sich nicht um eine städtische Baumaßnahme handele, sagte Oberbürgermeister Gerd Maisch angesichts der deutlichen Kostensteigerung. Dennoch sei die Unterstützung des Projekts wichtig, „weil wir diese Kindergartenplätze brauchen und es für richtig und vernünftig halten, dass Waldorfschule Angebote auf dem Campus zusammenführt“. Der Verein hatte sich lange um eine Erweiterung des bestehenden Schulgeländes und den Neubau seines Kindergartens bemüht. Die Arbeiten haben Mitte September dieses Jahres begonnen.

Für die Verteuerung gibt es nach Angaben von Stadtkämmerin Melanie Lerche mehrere Gründe: die Aktualisierung des Baupreisindex, mehr benötigte Nettoaumfläche durch Anpassungen und veränderte Anforderungen, höhere Abbruchkosten als geschätzt, keine Ersparnis durch eine serielle Bauweise, gestiegene Baunebenkosten und ein höheres Ergebnis beim ersten Aus-

schreibungspaket. Die Stadt hat inzwischen Wolfram Riegler, Leiter der Hochbauabteilung, in die Planungs- und Steuerungsgruppe des Trägervereins entsandt.

Der Gemeinderat bewilligte den höheren Anteil der Stadt an den Kigabaukosten einstimmig, aber nicht ohne Einwendungen. Bei allem Verständnis sei das Ausmaß doch recht groß, sagte Stadtrat Matthias Siehler (FW, Enzweihingen) und drückte sowohl Befremden als auch Ärger darüber aus. „Da hat sich halt jemand verschätzt“, kommentierte Peter Schimke (Linke, Vaihingen) und wies darauf hin, dass die Stadt auf die Kigaplatze angewiesen sei. Er halte den Betrag bei der Anzahl der betreuten Kinder für angemessen. Grüne-Stadtrat Wilfried Breit (Vaihingen) sprach von einer ganz neuen Art Kindergarten, die im Fuchsloch entstehe. Die Einrichtung sei ein Leuchtturmprojekt. Mit Blick auf den Waldorfcampus fügte er an: „Ich glaube, wir können dankbar sein, dass sie da sind.“